

gen den  
die der  
merize  
Stufen  
Rita),  
hier  
Grenze  
in ge  
werden,  
zulegen,  
nd ihn

h.  
Zerme  
den  
Gültig  
nd die

pril die  
spätere  
ent auf  
Mitteln,  
eist 60  
höher  
höher  
schäfer,  
ber des  
Zeit  
beiz  
schon  
Streit  
er  
yührung  
müher  
Zer  
beweg  
schreife  
n, we  
bet bei  
Über  
digen  
eijder

fällig  
aberg 4  
Gtinn.

R.O.H.  
201 675

Die  
Tat  
sch

atz 3

ch zu  
eigen  
angen  
Ihre  
nger  
gend-  
r zu  
den  
ung  
raten  
wer-  
Ent-  
eruf-  
nach

Woll-  
die  
ührt;  
erkt,  
Iren  
abr-  
Auf-

er  
nach  
che  
nach  
sch  
stir-  
ung  
tern  
er-  
sch

er  
nach  
che  
nach  
sch  
stir-  
ung  
tern  
er-  
sch

er  
nach  
che  
nach  
sch  
stir-  
ung  
tern  
er-  
sch

er  
nach  
che  
nach  
sch  
stir-  
ung  
tern  
er-  
sch

er  
nach  
che  
nach  
sch  
stir-  
ung  
tern  
er-  
sch

er  
nach  
che  
nach  
sch  
stir-  
ung  
tern  
er-  
sch

# Der Schuhmacher

Nürnberg  
Dienstag, den 25. April 1933.

Nr. 17 Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher, Sitz Nürnberg  
47. Jahrgang. Englisch Publikationsorgan der Zentralranken- und Störbekasse der Schuhmacher, Sitz Hamburg 6

## Gewerkschaft und Volk.

Die sittlichen Eigenschaften, die der germanische Mensch einst zum Ausdruck brachte, hatten nur wenig Möglichkeit der Entfaltung. Gastfreundschaft, Naturgefühl, Treue, alles waren nur ideale Keime. Es fehlte dem primitiven Menschen von einst noch die Betätigungsmöglichkeit.  
Vor allem fehlte der Arbeit jenes Menschen noch der sittliche Wert. Jeder jagte und baute für alle, eine Volkswirtschaft war es, erst als Arbeit ein Dienst des einen für alle, eine Volkswirtschaft geworden, erst da bot auch dieses Kernstück des Lebens, wie es die Arbeit ist, die Möglichkeit, in ihr das idealistische Bedürfnis zu befriedigen.  
So wurde die Arbeit nachher eine Betätigung, in die jeder Volksgenosse seine Seele legte. In der Arbeit erlebte jeder Mensch am tiefsten sich selbst. In sie legte er sein persönliches Fühlen, und das großartige künstlerische Schaffen des mittelalterlichen Menschen wäre nicht möglich geworden ohne dieses Urbedürfnis des Menschen nach instiger Verbindung von Mensch und Werk. Nur weil der Mensch jener Zeit seine Liebe seinem Werk geben konnte, wurden jene Werke durchseelt.  
Aber zugleich regte sich in den schaffenden Menschen dennoch der Zwiespalt. Das soziale Leben befriedigte dieses Bedürfnis nach einer Verinnerlichung der Arbeit nicht. Im Gegenteil, hier gingen Sinnes und Denken von Arbeitgeber und Arbeitnehmern immer mehr auseinander, bis die Wirtschaftsentwicklung im Kapitalismus einen Zwiespalt stärkster Art geschaffen hat.  
Es ist im tiefsten Grunde ein Dienst am sittlichen Fühlen des Volkes, wenn die Gewerkschaftsbewegung diesen Zwiespalt zu überwinden sucht. Gewerkschaftsarbeit ist letzten Endes Dienst an der Volkseele, und seit Jahrzehnten haben die Gewerkschaften diesen eigentlichen sittlichen und geistigen Sinn ihrer Aufgabe vertreten.  
Wenn der Gewerkschaftskampf für den Lohn eintritt wie er sein muß, wenn er die Besserung des Arbeitsverhältnisses erstrebt: immer kam dieses Wollen aus einem sittlichen Volksempfinden. Wenn das Wesen gerade des deutschen Menschen idealistisch, faustisch ist, dann kann natürlich auch eine solche Milionenbewegung, wie die Gewerkschaftsbewegung sie darstellt, an diesem Urgefühl des Volkes nicht vorbei. Und so war der Gewerkschaftskampf stets durchseelt von einem sittlichen Glauben.  
Wer nur die Einzelheiten erkennt, die zahlenmäßige Begründung der Forderungen, die nüchternen Auseinandersetzungen mit dem Wirtschaftsgegner, der nicht allerdings nur halb und falsch. Wer die Gewerkschaftsbewegung kennen will, der muß sie im Ganzen sehen, in ihrem Streben, in ihrem Bildungsziele, in ihrer Presse, und dann findet er seit Jahrzehnten das, was viele heute an der Gewerk-

schaftsbewegung vermissen, nämlich den idealistischen Geist und das „germanische Ethos“, das das „Dinst“ neulich verlangte.  
Gerade der Deutsche mit seinem philosophischen Wesen hat eine innerliche Verbindung nötig zwischen sich und seinem Werke. Er mag nicht schaffen ohne diese innerliche Verbundenheit, nicht ohne die Befriedigung seines Verantwortungsverlangens. Wenn Schiller einmal gesagt hat, er vermöge „nichts ohne eine gewisse Innigkeit“, so bringt er

### Lab der Arbeit.

Wer den wuchtigen Hammer schwingt;  
Wer im Felde mäht die Ähren;  
Wer ins Mark der Erde dringt,  
Weib und Kinder zu ernähren;  
Wer strom den Nachen zieht;  
Wer bei Woll' und Werg und Flachse  
Hinterm Webstuhl sich müht,  
Daß sein blonder Junge wachse: —  
Jedem Ehre, jedem Preis!  
Ehre jeder Handvoll Schwiele!  
Ehre jeder Tropfen Schweiß,  
Der in Hüften fällt und Mühlen!  
Ehre jeder nassen Stirn  
Hinterm Pfluge! — Doch auch dessen,  
Der mit Schädlel und mit Hirn  
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen...!  
Freiligrath.

damit bezeichnend zum Ausdruck, wie die Seele des deutschen Menschen ist. Ist es da aber zu verdammen, wenn auch der Arbeiter für sein Werk solche Innigkeit verlangt?  
Es widerspricht gerade dem Wesen unseres Volkes, wenn das Arbeitsleben einseitig von Berechnung und Wirtschaftserwägung geleitet wird. Die Arbeit hat noch tiefere Werte als die ökonomischen. Die Arbeit soll eben getragen sein vom Ethos.  
Die Gewerkschaftsbewegung leistet solche Arbeit an der Seele des Volks. Darum ist auch die Verbindung der Arbeiterschaft mit der Gewerkschaftsbewegung nicht nur höchster organisatorischer, zahlenmäßiger, fremd. Jeder Arbeits-

mensch erlebt im Gewerkschaftskampfe seine eigene Seele. Er erlebt im Ringen um soziale Arbeit sein innerlichstes Volksempfinden. Und damit dient die Bewegung nicht nur dem praktischen Idealismus durch die Durchseelung der Arbeit, sie erzieht und bildet auch jeden einzelnen zu einem Volksgenossen, der von einem starken idealistischen Fühlen durchdrungen ist.  
Die Gewerkschaftsbewegung ist deshalb aus unserem Volkstum nicht mehr hinwegzudenken. Sie ist ein organisatorisches Glied des lebendigen Volks. Und darum ist die Gewerkschaftsbewegung zugleich auch eine Kulturbewegung, weil sie die sittlichen Kräfte des Volkes so zu großen idealistischen Zielen führt.

das Bemühen der Gewerkschaften um die Gestaltung des Arbeitsverhältnisses, dieser Lebensbasis für das Volk der Lohnarbeiter, erstreckt sich mithin auf den Gesamtlauf des Erdenwandels des arbeitenden Menschen. Diese weitgesteckten Ziele der Gewerkschaften werden teils durch eigene Einrichtungen, teils durch ihre sozialpolitischen Bestrebungen erreicht. Durch ihre eigenen Einrichtungen, durch Unterstützungen verschiedenster Art, durch Rechtsschutz in allen Fällen des Arbeitslebens, bringen die Gewerkschaften dem Arbeiter unmittelbar wirksame Hilfe in den Nöten des Daseins und den materiellen Sorgen des täglichen Lebens, und der Umkreis ihrer sozialpolitischen Bestrebungen erstreckt sich vom Mutterschutz bis zur Versorgung der arbeitsunfähigen Alten.  
Die Gewerkschaften umschließen mit dieser Tätigkeit das Leben des einzelnen Arbeiters in seiner Totalität, sie geleiten mit ihrem Wirken das Schicksal der Arbeiterklasse von Generation zu Generation. Sie geben damit dem wirtschaftlich Schwachen, der vereinzelt in der Welt des wirtschaftlichen Weltkampfes hilflos dastand, Halt und Zuversicht; sie schulen der Masse, die abwärts vom Strom des geschichtlichen Lebens der Nation, nur als Objekt öffentlichen Geschehens, in den Industriequartieren verloren lebte, eine Heimat im Kreise des Berufes; sie ebneten damit den Pfad, auf dem der aus jeder Bindung an Boden und Tradition gelöste Proletariat, der besitzlose Bewohner dunkler großstädtischer Hinterhäuser hindurch konnte zur Heimat des Volkes.“

Erst wer sich die Wirksamkeit der Gewerkschaften in diesem weiten Umfange vergegenwärtigt, begreift ihre tiefe Verwurzelung in der Millionenzahl der werktätigen Bevölkerung. Störungen im Umkreise der gewerkschaftlichen Tätigkeit; übertragen sich sofort auf zahlreiche Familien des arbeitenden Volkes und machen sich geltend als gesteigerte Lebensunsicherheit. Die Gewerkschaften bedürfen besonderer Einordnung. Sie sind gewachsene Glieder des Volkslebens, mit tausenden Nervenenden organisch gebunden an das Ganze, in ihrem eigenen Dasein auf Geduld und Verderb abhängig vom Schicksal der Nation. Das haben sie oft bekannt und immer wieder durch die Tat bewiesen.  
Eine besondere Aufgabe der Gewerkschaften ist ihre Sorge für die Arbeitslosen. Auch diese brennende Not teilen sie, indem sie wiederum den inneren Gesetzen ihres Eigenlebens gehorchen, mit dem ganzen Volke. Der Wirkungsbereich der Gewerkschaften gliedert sich — zu allen Zeiten, namentlich in dieser Krise mit ihrer Arbeitslosigkeit von unvergleichlicher Größe — in zwei Teilgebiete: in die Wirtschaftskrisen mit den in ihnen tätigen Menschen und den von den Arbeitslosen bevölkerten Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit trennt die Einheit der Arbeiterschaft in zwei Gruppen mit womöglich widerstrebenden Interessen. Bei freier Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt drängen die Arbeitslosen, die mühsam geschaffene Lohnordnung bedrohend, in die Betriebe. Die Solidarität der Arbeitenden mit den Arbeitslosen ist dagegen eine Selbstverständlichkeit. Sie äußert sich in der Steuerung von Beiträgen zu ihrer Unterstützung. Und durch die kameradschaftliche Hilfe für die Arbeitslosen durch die Unterstützungen der Gewerkschaften und der Arbeitslosenversicherung werden beide Gruppen wieder zu einer Einheit verbunden.  
Theodor Leipart: Leistungen der Gewerkschaften für Volk und Staat. Gewerkschaftszeitung Nr. 8/1933 S. 114.

## 1. Mai gefeilter Feiertag.

In Nr. 37 des Reichsbotenblattes wird veröffentlicht: „Wies die Einführung eines Feiertages der nationalen Arbeit. Vom 10. April 1933.“  
Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:  
§ 1.  
Der 1. Mai ist ein Feiertag der nationalen Arbeit.  
§ 2.  
Für diesen Tag finden bis für den Feiertag geltenden rechtlichen und sonstigen Bestimmungen Anwendung. Seine Bestimmungen sind für Reichsminister, bei denen im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlassen.  
Berlin, den 10. April 1933.  
In der Tagespresse ist zu lesen:  
„Nebenher lesen wir einige Zeilen der Organzeitung der Christl.“

## An die Mitglieder der Gewerkschaften!

Kollegen und Kolleginnen!  
Am Zeichen des 1. Mai habt ihr alljährlich auch zu der großen Aufgabe bekannt, in der deutschen Arbeiterschaft den hohen Gedanken der gegenseitigen Hilfe durch Erziehung zu Standesbewußtsein, Gemeinshaftswillen und Kameradschaftigkeit unermüdet zu wecken, zu pflegen und zu fördern, wie er in unseren Gewerkschaften seinen organisatorischen Ausdruck gefunden hat.  
Am Tage des 1. Mai erglühete stets erneut das Bewußtsein der von leidenschaftlichem Kulturrillen befehlten deutschen Arbeiter, den werktätigen Menschen einem dumpfen Arbeitsdasein zu entziehen und ihn als freie, selbstbewußte Persönlichkeit in die Gemeinshaft des Volkes einzuordnen.  
So habt ihr im Zeichen des 1. Mai auch den gesetzlichen Achtungstag, des Nicht auf menschenwürdige Exploitation erobert.  
Wir begrüßen es, daß die Reichsregierung diesen wichtigen Tag zum gesetzlichen Feiertag der nationalen Arbeit, zum deutschen Volksfeiertag erklärt hat.  
An diesem Tage soll nach der amtlichen Einkündigung der deutsche Arbeiter im Mittelpunkt der Feier stehen.  
Der deutsche Arbeiter soll am 1. Mai standesbewußt demonstrieren, soll ein vollberechtigtes Mitglied der deutschen Volksgemeinshaft werden. Das deutsche Volk soll an diesem Tage seine unbedingte Solidarität mit der Arbeiterschaft bekunden.  
Kollegen und Kolleginnen in Stadt und Land! Ihr seid

## die Dioniese des Maiebankens. Denkt immer daran und seid froh darauf.

In herzlichster Kameradschaft mit euch allen erschütterlich verbunden, senden wir euch zu diesem Tage unseren gewerkschaftlichen Gruß.  
Berlin, 15. April 1933.  
Der Bundesvorstand  
des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

## Die Gewerkschaften im Staatsleben.

Bedingt durch die Ereignisse sehen sich die Gewerkschaften fast über Nacht in den Mittelpunkt weitreichender Diskussionen gestellt. Viele Leute glauben jetzt, in Wort und Schrift den Gewerkschaften andere Methoden empfehlen zu müssen. Es zeigt sich bei diesen Auslassungen aber auch hier, daß zwischen wirklicher Sachkenntnis und nur oberflächlicher Betrachtung der Dinge ein meilenweiter Unterschied besteht. Immer wieder, und heute mehr denn je, besteht Veranlassung, die Öffentlichkeit über Wesen, Zweck und Ziele der Gewerkschaftsbewegung aufzuklären.  
Der Zweck der Gewerkschaften ist die Regelung und Verbesserung der Bedingungen des Arbeitsverhältnisses. Diese Zweckbestimmung wäre schon weit gefaßt, böte den Gewerkschaften schon reichen Spielraum für eine ausgedehnte Wirksamkeit, dicke man dabei nur an die Regelung und Verbesserung der Bedingungen des Arbeitsvertrages im engeren Sinne für die rund 20 Millionen Arbeiter und Angestellten in Deutschland, für welche die Lohn- und Arbeitsbedingungen die einzige Basis des Lebens darstellen. Aber der Begriff Arbeitsverhältnis ist weiter zu fassen. Die Bedingungen des Arbeitsverhältnisses sind in der gegenwärtigen sozialen Ordnung des Lebensbedingungen gleichzusetzen, die diese Ordnung dem Arbeiter von der Kindheit bis zum arbeitsunfähigen Alter bietet. Und





### Aus der Genossenschaftsbewegung. Anlaufstadium bei der GGG.

Im Oktober 1932 erzielte die Genossenschaftsbewegung bei der GGG einen wesentlichen Erfolg. Am 23. Okt. 1932 im Bereich des westfälischen Landes von 428 Mitgl. 232. Im Bereich des westfälischen Landes von 307 u. d. Der Anteil der Genossenschaft am Gesamtumsatz betrug 129 Mill. RM. und bei sich befindet am Gesamtumsatz von 83,9 auf 88,1 u. d. Die GGG erzielte im Geschäftsjahr 1932 einen gegenüber dem Vorjahr auf 19,6 (20,1) Mill. RM. umsatzigen Bruttoertrag. Nach Abzug der Verlusten und Abgaben betrug sich ein Überschuss von 1,09 (2,23) Mill. RM., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Generalversammlung der GGG. findet am 2. Mai statt.

### Italienische Konsumgenossenschaftsbewegung in Hamburg.

Im vorletzten Augen des vorigen Monats erschienen — stand über diesen — beim Zentralverband Deutscher Konsumvereine und der Genossenschaftsbewegung in Hamburg zwei Vertreter der Genossenschaftsbewegung Italiens. In der Besprechung wurde über die italienische Konsumgenossenschaftsbewegung in Hamburg berichtet. Die Teilnehmer waren konstant, aber bei weitem die Hälfte der Mitglieder der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung. Die Teilnehmer waren konstant, aber bei weitem die Hälfte der Mitglieder der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung. Die Teilnehmer waren konstant, aber bei weitem die Hälfte der Mitglieder der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

### Die Betriebsratswahlen in Weizenfeld.

Im letzten Augen des vorigen Monats erschienen — stand über diesen — beim Zentralverband Deutscher Konsumvereine und der Genossenschaftsbewegung in Hamburg zwei Vertreter der Genossenschaftsbewegung Italiens. In der Besprechung wurde über die italienische Konsumgenossenschaftsbewegung in Hamburg berichtet. Die Teilnehmer waren konstant, aber bei weitem die Hälfte der Mitglieder der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

### Die Betriebsratswahlen in Weizenfeld.

Im letzten Augen des vorigen Monats erschienen — stand über diesen — beim Zentralverband Deutscher Konsumvereine und der Genossenschaftsbewegung in Hamburg zwei Vertreter der Genossenschaftsbewegung Italiens. In der Besprechung wurde über die italienische Konsumgenossenschaftsbewegung in Hamburg berichtet. Die Teilnehmer waren konstant, aber bei weitem die Hälfte der Mitglieder der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

### Betriebsräte und politische Kündigung.

Im letzten Augen des vorigen Monats erschienen — stand über diesen — beim Zentralverband Deutscher Konsumvereine und der Genossenschaftsbewegung in Hamburg zwei Vertreter der Genossenschaftsbewegung Italiens. In der Besprechung wurde über die italienische Konsumgenossenschaftsbewegung in Hamburg berichtet. Die Teilnehmer waren konstant, aber bei weitem die Hälfte der Mitglieder der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

### Der Schuhmacher Nr. 17. — 25. 4. 1933

Im letzten Augen des vorigen Monats erschienen — stand über diesen — beim Zentralverband Deutscher Konsumvereine und der Genossenschaftsbewegung in Hamburg zwei Vertreter der Genossenschaftsbewegung Italiens. In der Besprechung wurde über die italienische Konsumgenossenschaftsbewegung in Hamburg berichtet. Die Teilnehmer waren konstant, aber bei weitem die Hälfte der Mitglieder der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

### Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Im letzten Augen des vorigen Monats erschienen — stand über diesen — beim Zentralverband Deutscher Konsumvereine und der Genossenschaftsbewegung in Hamburg zwei Vertreter der Genossenschaftsbewegung Italiens. In der Besprechung wurde über die italienische Konsumgenossenschaftsbewegung in Hamburg berichtet. Die Teilnehmer waren konstant, aber bei weitem die Hälfte der Mitglieder der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

### Ein Rückblick. Roman von Edward Bellamy.

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Diese Festsetzungen erfolgen in jedem Beruf nach Zwischenstufen, die der Länge der Lehrzeit entsprechen. Das Verdienst braucht also nicht lange zu warten, bis es empfangen ist, und niemand kann auf seinen bisherigen Leistungen ausruhen, wenn er nicht zu einem niederen Rang hinabsinken will. Ein besonderer Vorzug der Vollarbeiter eines hohen Grades besteht in dem Rechte, sich innerhalb ihrer Berufsgruppe eine Spezialität auswählen zu dürfen. Obgleich keine der Verrichtungen ungewöhnlich schwer und schwierig sein soll, so sind sie doch ihrer Natur nach sehr verschieden; das Recht ist daher hochgeschätzt, sich unter ihnen eine besondere Spezialität auszuwählen. Obgleich suchen wir so viel als möglich nach die Neigungen der arbeitenden Klassen berücksichtigen, wenn wir ihnen Beschäftigung zuweisen. Denn dadurch wird nicht nur sein Glück erhöht, sondern auch der Nutzen, den er der Gesellschaft bringt! Allein die Wünsche von Arbeitern der niederen Grade können erst Berücksichtigung finden, wenn die Arbeiter höherer Klassen angemessene Beschäftigung gefunden haben. Die ersten müssen sich mit einer Tätigkeit zufrieden geben, die ihnen erst in zweiter oder dritter Linie zuzugibt; ja, wenn es nötig sein sollte, so wird ihnen sogar ohne weiteres eine bestimmte Arbeit überwiesen. Das Recht zur Wahl einer Berufsgruppe tritt bei jeder Feststellung der Rangordnung in Kraft. Wer seinen Grad verliert, muß gleichzeitig auch Gefahr, eine zugehörige Art der Beschäftigung mit einer anderen vertauschen zu müssen, die ihm weniger behagt. Die Ergebnisse jeder neuen Rangordnung in den einzelnen Berufen werden in den Amtsblättern bekannt gegeben. Bürger, die zu höheren Graden emporgestiegen sind, erhalten den Dank der Nation und werden öffentlich mit dem Abzeichen ihres neuen Ranges belohnt. „Was sind das für Abzeichen?“ fragte ich. „Jeder Beruf hat sein besonderes Sinnbild“, versetzte Doktor Loma. „Es hat die Form einer Medaille, die so klein ist, daß man sie übersehen kann, wenn man nicht weiß, an welcher Stelle sie zu suchen ist. Sofern nicht im Interesse

### der Allgemeinheit eine besondere Uniform nötig ist, tragen die Angehörigen des Arbeitberufes kein anderes Abzeichen als die Medaille. Sie hat für alle Rangstufen einen Berufsgrade die gleiche Form, aber während das Abzeichen des dritten Grades von Eisen ist, besteht das des zweiten aus Silber und das des ersten aus Gold.

Ein gewaltiger Antriebe zu den bestmöglichen Leistungen besteht darin, daß die hohen staatlichen Vertrauensposten nur von Männern bekleidet werden können, die Arbeiter ersten Grades gewesen sind. Anspornend wirkt auch, daß der Rang im Arbeitberufe die einzige gesellschaftliche Auszeichnung ist, die die Mehrzahl jener Bürger erreichen können, die sich nicht der Literatur, Kunst oder Wissenschaft widmen. Aber hiervon abgesehen, werden unsere Bürger noch durch andere, größere, aber nicht weniger wirksame Mittel angefeuert, ihr Bestes zu geben: durch Vorteile und Freiheiten, deren sich die Arbeiter höherer Grade erfreuen. Obgleich solche Vorrechte nicht so bedeutend sind, daß sie den Neid der minder erfolgreichen Bürger erwecken könnten, lassen sie es doch jedermann empfinden, wie wünschenswert es ist, den nächsthöheren Grad zu erhalten. Es ist offenbar wichtig, daß nicht nur die guten, sondern auch die mittelmäßigen und schlechteren Arbeiter den Ehrgeiz haben können, zu höheren Graden emporzustiegen. Und da die Anzahl der letzteren bei weitem überwiegt, so ist es viel wichtiger, daß unsere Rangordnung mehr darauf hinwirkt, sie nicht zu entmutigen, als die besseren Arbeiter anzufeuern. Zu diesem Zwecke sind die Grade — wie bereits erwähnt — in Unterklassen eingeteilt. Bei jeder neuen Klassifizierung werden jedem Grade wie jeder Unterkategorie die gleiche Anzahl von Arbeitern zugewiesen. Nach Abrechnung der Offiziere, ungelerneten Arbeiter und Lehrlinge kann daher niemals mehr als der neunte Teil des Arbeitberufes der untersten Stufe angehören, und dieser neunte Teil rekrutiert sich in der Hauptsache aus Leuten, die erst kürzlich ihre Lehrzeit beendet haben und zu höherem Range emporgestiegen hoffen. Nur ein verschwindend kleiner Bruchteil des Arbeitberufes besteht aus Leuten, die ihre ganze Dienstzeit hindurch in der untersten Klasse verbrachten, und man darf wohl behaupten, daß ihre gesellschaftliche Stellung sie weder beehren, noch daß sie die Fähigkeit besitzen, sie zu verbessern.

### Ein Arbeiter braucht nicht einmal zu einem höheren Grad aufzusteigen, um eine Ahnung davon zu bekommen, was Ruhe und Dienstpflicht zu bedeuten bedeutet.

Ein Arbeiter braucht nicht einmal zu einem höheren Grad aufzusteigen, um eine Ahnung davon zu bekommen, was Ruhe und Dienstpflicht zu bedeuten bedeutet. Ein Arbeiter braucht nicht einmal zu einem höheren Grad aufzusteigen, um eine Ahnung davon zu bekommen, was Ruhe und Dienstpflicht zu bedeuten bedeutet. Ein Arbeiter braucht nicht einmal zu einem höheren Grad aufzusteigen, um eine Ahnung davon zu bekommen, was Ruhe und Dienstpflicht zu bedeuten bedeutet.

### Ein Arbeiter braucht nicht einmal zu einem höheren Grad aufzusteigen, um eine Ahnung davon zu bekommen, was Ruhe und Dienstpflicht zu bedeuten bedeutet.

Ein Arbeiter braucht nicht einmal zu einem höheren Grad aufzusteigen, um eine Ahnung davon zu bekommen, was Ruhe und Dienstpflicht zu bedeuten bedeutet. Ein Arbeiter braucht nicht einmal zu einem höheren Grad aufzusteigen, um eine Ahnung davon zu bekommen, was Ruhe und Dienstpflicht zu bedeuten bedeutet. Ein Arbeiter braucht nicht einmal zu einem höheren Grad aufzusteigen, um eine Ahnung davon zu bekommen, was Ruhe und Dienstpflicht zu bedeuten bedeutet.